



Kinderschutzkonzept



Gemeinde-Kindertagesstätte

„Sonnenschein“

Kemptener Str. 3

87657 Görisried

Stand 2024

Kinder haben Recht auf

Liebe Respekt Vertrauen Vorbilder

Nähe Freunde gesehen werden

gehört werden Träume

Umarmungen Platz zum Spielen

Sich entwickeln können

eine zweite Chance Sicherheit

Schutz vor Gewalt Schutz der

Privatsphäre Bildung Schlaf Zeit

Gemeinschaft

u.v.m.

	Inhalt
Einleitung	4
Gesetzliche Grundlagen	5
Haltung und Kultur der Achtsamkeit im Team	6
Sexualpädagogisches Konzept	7
Risikoanalyse	20
Nähe und Distanz	22
Zusammenarbeit im Team	23
Räume	24
Partizipation	24
Beschwerdemanagement	25
Umgang mit Kindeswohlgefährdung	26
Intervention	29
Anlaufstellen und Ansprechpartner	32
Selbstverpflichtungserklärung	35
Verhaltenskodex	38

Einleitung

Den Mitarbeiter*Innen der Gemeinde Kindertagesstätte „Sonnenschein“ ist es wichtig, auf den Schutz der uns anvertrauten Kinder zu achten. Wir stellen das Wohl der Kinder in den Mittelpunkt all unseres Handelns. Jedes einzelne Kind wird gehört und gesehen. Sie erleben „ihre KiTa“ als sicheren Ort. Wir leben einen würdevollen, achtsamen und respektvollen Umgang untereinander. Wir sichern alle in der UN-Kinderrechtskonvention festgelegten Rechte, die dem Wohle des Kindes dienen. In unserem Schutzkonzept zeigen wir Schritte der Sensibilisierung für das Kindeswohl, der Prävention zur Einhaltung von persönlichen Grenzen und der Bearbeitung im Krisenfall auf. Mögliche potentielle Gefahren von innen und von außen werden bewusst gemacht, angesprochen und gegebenenfalls mit Unterstützung bearbeitet.

Gesetzliche Grundlagen

Es gehört zum Auftrag unserer KiTa als Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe ein Schutzkonzept gemäß § 47 SGB VIII zu erstellen. Wir legen dar, wie wir die Kinder präventiv vor Kindeswohlgefährdungen schützen. Eine wichtige Grundlage bildet die Handreichung- Kinderschutz vom Kreisjugendamt Ostallgäu. Kinder haben das Recht auf Partizipation. Sie werden gehört und ernst genommen. Das Beschwerdemanagement ermöglicht die Umsetzung gezielter Maßnahmen, damit Beschwerden und Verbesserungsvorschläge aufgenommen, bearbeitet und reflektiert werden können. Im Falle des Verdachts auf Kindeswohlgefährdung wird der Meldebogen nach §8a des Landratsamtes Ostallgäu zum Einsatz kommen. Die Vorlage der verpflichtenden Dokumente, wie das U-Heft mit den Früherkennungsuntersuchungen und den Nachweis der Masernschutzimpfung sehen wir verpflichtend ein. Bei Neueinstellung bzw. alle 5 Jahre müssen Mitarbeiter*Innen ein erweitertes Führungszeugnis nach §72a SGB VIII vorlegen.

Haltung und Kultur der Achtsamkeit im Team

Die Umsetzung unseres Schutzkonzepts wird durch die innere Haltung aller Mitarbeiter*innen geprägt. Dabei ist uns das ständige Bewusstsein des Personals im Hinblick auf den Schutzauftrag gegenüber dem Kind wichtig. Die Aufmerksamkeit gegenüber den Bedürfnissen, Ängsten und Nöten der uns anvertrauten Kinder sind dabei unerlässlich. Wir achten die Grenzen eines jeden einzelnen Kindes und unterstützen es, seine Grenzen zu zeigen und zu formulieren. Außerdem:

- sind wir Vorbilder
- gehen wir bei Konflikten persönlich aufeinander zu
- leben wir eine Kultur der Reflexion
- kommunizieren klar und offen
- entwickeln wir ein Beschwerdemanagement auf allen Ebenen
- leben wir nach demokratischen Prinzipien

Sexualpädagogisches Konzept

1. Einleitung

Die Sexualität ist ein Entwicklungsbereich von Kindern, dem ebenso wie allen anderen Bereichen entsprechende Aufmerksamkeit zukommt. Eine sexualitätsbejahende und körperfreundliche Erziehung in unserer KiTa braucht die Kommunikation und Zusammenarbeit des Trägers, des gesamten Teams und der Eltern. In unserer Konzeption spiegeln wir die Grundorientierung unserer KiTa wieder. Sie ist für alle Mitarbeitenden, Praktikant*Innen und Erziehungsberechtigten maßgebend. Wir machen unsere Arbeit transparent. Unser Ziel ist es, das Kind individuell und ganzheitlich zu stärken und es in seiner Persönlichkeitsentwicklung anzuregen. Dadurch entwickelt das Kind ein gesundes Selbstbewusstsein und wir tragen so zu einer wirksamen Prävention gegen sexuellen Missbrauch bei. Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit wird durch die Erstellung und die Umsetzung dieses Konzeptes sichergestellt. Die Einbeziehung der Eltern und Erziehungsberechtigten ist uns dabei sehr wichtig. Wir sehen unsere Arbeit als **einen familienergänzenden Auftrag** und möchten durch eine offen Elternpartnerschaft Ansprechpartner sein und Ängste abbauen.

2. Grundlagen unserer Arbeit

Die Phasen der Entwicklung

Zwischen 0 und 3 Jahren durchlebt das Kind die orale und anale Phase. Das erste Lebensjahr ist durch die orale Phase geprägt. Das Kind erlebt durch den Mund und die Haut Wohlgefühl und Befriedigung. Es saugt, beißt, kaut, lutscht und befühlt alles. Die Haut nimmt jeden Reiz auf und das Kind baut dadurch eine Beziehung zu seiner Umwelt auf. Es genießt die Nacktheit und empfindet Lust und Freude am eigenen Körper. Im 2. und 3. Lebensjahr durchläuft das Kind die anale Phase. Das Kind entwickelt ein Bewusstsein für Körperausscheidungen und die dazugehörigen Zonen. Es erkundet seine Genitalien und entdeckt die damit verbundenen Lustgefühle. Das wiederum sind Grundlagen zur Ausprägung eines positiven Körperbildes. Das bewusste Ausscheiden der Exkremente geht einher mit der Erkenntnis von Spannung und Entspannung, von Festhalten und Loslassen. In der zweiten Hälfte des 2. Lebensjahres bekommt das Kind ein Bewusstsein für das eigene Geschlecht. Es versucht sich selbst einzuordnen. In dieser Zeit entwickelt sich auch die Sprache und das Kind versucht einen Zusammenhang herzustellen, zwischen Dingen die es kennt und deren Namen. Auch lernt es die allgemeingültigen Begriffe der Geschlechtsorgane kennen und lernt, sich diesbezüglich verständlich auszudrücken. Daneben stehen auch noch Koseformen für Genitalien und Ausscheidungen, die in der Familie benutzt werden.

Was ist uns wichtig:

- zur Unterstützung der oralen Phase dürfen Kinder Dinge in den Mund nehmen
- wir erwidern durch das Kind gewünschten Körperkontakt und Nähe professionell
- wir begleiten das Kind bei der Sauberkeitserziehung
- wir benennen Genitalien und Ausscheidungen klar, akzeptieren aber auch die Koseformen der Familien
- wir lassen den Kindern die Möglichkeit, ihren Körper zu erkunden

Sinnes- und Körpererfahrungen und Gefühle

Das natürliche Interesse am eigenen Körper hat der Mensch bereits von Geburt an. Entsprechend dem Alter und der Entwicklung erlebt das Kind bereits Sexualität, sicherlich in einem anderen Sinne als Erwachsene. Das Kind nimmt seinen Körper über Zuwendung, Zärtlichkeit und Körperkontakt wahr. Es fühlt sich wohl in seiner Haut. Auch das Erforschen des eigenen Körpers und die Neugierde am Körper anderer, gehören zur sexuellen Entwicklung. Es tut den Kindern gut, wenn sie auch im Kindergarten von den Bezugspersonen in den Arm genommen werden und professionelle Nähe erleben. Körpererfahrungen wie Kitzeln, Kuseln, Wärme, Trost durch Streicheln und andere schöne Erlebnisse ermöglichen dem Kind die Chance, sich zu einem beziehungs- und liebensfähigen Menschen zu entwickeln. Babys und Kleinkinder erforschen ihre Umwelt durch berühren,

greifen, Dinge in den Mund stecken. Sie lernen so auch ihren Körper mit den empfindlichen Körperstellen und den Körperöffnungen kennen. Sie probieren aus, wie viel Kraft sie haben und wie laut sie schreien können. Durch Mimik und Gestik erfahren sie die dazugehörigen Gefühle und lernen, ihre eigenen und die Gefühle anderer wahrzunehmen und zu respektieren.

Was ist uns wichtig:

- wir sorgen für eine alle Sinne anregende Umgebung mit vielfältigen Angeboten und Spielmaterial
- wir unterstützen Rollenspiele und Körperwahrnehmungsspiele
- wir geben Körperkontakt nach Wunsch und Bedürfnis des Kindes
- wir setzen liebevolle Grenzen, wenn der Körperkontakt zu weit in die Persönlichkeitsbegrenzung geht
- wir bestärken das Kind darin, eigene Grenzen zu erkennen und zu vertreten
- wir akzeptieren die Vielfältigkeit der Normen und Werte der einzelnen Familien
- wir setzen bewusst und authentisch Mimik und Gestik im Umgang mit dem Kind ein
- wir benennen Gefühle

Geschlechterwahrnehmung

Sehr früh, bereits ab dem 6. Lebensmonat, lernt das Kind, dass sich die Menschen unterscheiden. Bis zum 12. Lebensmonat verankern sich bei dem Kind erste Erkenntnisse, dass es zwischen männlich und weiblich Unterschiede gibt. Das Kind hat Freude am Erkunden des eigenen Körpers. Während Jungen durch ihren Penis ein gut sichtbares Merkmal ihrer Geschlechterzuordnung haben, nehmen Mädchen ihr Geschlechterzugehörigkeit oft nur über Reaktionen wahr. Wichtig ist, ihnen zu erklären, dass sie ebenfalls wichtige Organe haben, welche im inneren ihres Körpers liegen. Geschlechterbezogenes Verhalten wird sowohl biologisch als auch durch äußere Einflüsse geprägt. Wir unterscheiden zwischen dem biologischen Geschlecht (engl. Sex) und dem sozialen Geschlecht (engl. Gender). Das soziale Geschlecht wird aktiv durch die Umwelt produziert und geprägt. Das Kind erlebt verschiedene Rollenmodelle und Vorbilder. Erziehung zu stereotypem Rollenverhalten geschieht oft ungewollt. Eine Bewusstmachung und Reflexion sind hier unerlässlich. Gemeinsamkeiten in Intelligenz, Fähigkeiten, Persönlichkeit und Begabung sind größer als die Unterschiede. Mädchen und Jungen sind gleichberechtigt und gleichwertig, aber nicht gleich.

Was ist uns wichtig:

- wir unterstützen das Kind bei der Findung des eigenen Geschlechts, indem wir die individuelle Persönlichkeit sehen, ohne bestimmte Verhaltensweisen zuzuordnen
- Jungen und Mädchen erfahren die gleiche Zuwendung, wir umarmen Jungen genauso, wie wir mit Mädchen toben
- Mädchen und Jungen haben den gleichen Zugang zu allen Spielsachen, Angeboten, Lerninhalten und Lernräumen
- Leistungen werden gleichermaßen gewürdigt
- wir sprechen mit den Eltern und unterstützen sie, geschlechteruntypische Tendenzen zu akzeptieren

3. Unsere tägliche Arbeit

Wickeln

Die Pflege, speziell das Wickeln, ist eine besonders sensible und zentrale pädagogische Arbeit. Wickeln bedeutet nicht nur, die Windel wechseln, sondern stellt einen sehr intimen und intensiven Kontakt zum Kind dar. Wir achten unbedingt darauf, dass die Intimsphäre des Kindes geachtet wird. Wir wenden uns dem Kind uneingeschränkt zu, begleiten die Handlung mit Worten und erklären, was wir tun.

Was ist uns wichtig:

- neues Personal, Praktikant*Innen, Vertretungen bauen erst Vertrauen zu dem Kind auf, bevor sie wickeln dürfen
- während der Eingewöhnung wickeln erst die Eltern, dann wickelt das Personal im Beisein der Eltern das Kind
- wir fragen das Kind, ob wir es wickeln dürfen,
- wir kündigen das Wickeln an und reißen das Kind nicht aus dem Spiel
- wir sprechen mit dem Kind beim Wickeln und erklären unser Tun
- das Kind wird altersgemäß einbezogen, es bekommt die Möglichkeit, sich an allen Vorgängen zu beteiligen (Windel abmachen, Umziehen, Hände waschen u.a.)
- die Badezimmertür ist zum Schutz der Privatsphäre verschlossen

- andere Kinder dürfen nur mit Einverständnis des Kindes beim Wickeln dabei sein
- beim Wickeln und Toilettengang benennen wir den Unterschied zwischen Mädchen und Jungen
- wir verwenden die Bezeichnungen Penis, Scheide, Pipi und Kacka ohne zu verniedlichen

Sauberkeitserziehung

Die körperliche Reife nimmt in der Sauberkeitserziehung des Kindes eine wichtige Rolle ein. Gewisse Muskeln und Nervenstränge müssen ausgebildet sein, bevor das Kind die Blasen- und Darmmuskulatur bewusst kontrollieren kann. Das Kind soll seine Bedürfnisse sprachlich äußern können. Zwischen dem 2. und dem 3. Lebensjahr hat das Kind das Gespür für seinen Körper meist soweit entwickelt, dass es seine Bedürfnisse bewusst äußern kann. Genügend Zeit und Raum ist die elementare Basis einer erfolgreichen Sauberkeitserziehung. Wir unterstützen die Eltern beim Sauberwerden ihres Kindes mit Rat und Tat.

Was ist uns wichtig:

- wir schaffen eine angstfreie Atmosphäre auf dem Weg zum Sauber werden
- wir beachten die Entwicklung jeden einzelnen Kindes individuell und sehen uns dabei als Unterstützung bei der Sauberkeitserziehung
- Kinder lernen von Kindern durch Nachahmung
- wir wahren die Privatsphäre des Kindes
- wir bestärken das Kind, wenn einmal etwas in die Hose geht

Selbstbefriedigung

Das Kind erkundet seinen Körper und verspürt dabei lustvolle Gefühle. Es nimmt sich selbst mit dem Körper wahr und akzeptiert ihn. Jedes Kind entwickelt sich anders, auch in diesem Bereich. Manche Kinder erleben befriedigende Aktivitäten, manche Kinder nicht. Selbstbefriedigung ist etwas sehr Privates und gehört nicht in die Öffentlichkeit.

Was ist uns wichtig:

- wir besprechen mit den Kindern klar, dass Selbstbefriedigung nicht in die Öffentlichkeit gehört
- wir verurteilen Selbstbefriedigung nicht

Sexuelle Rollenspiele - Doktorspiele

Die sexuelle Neugier nimmt zwischen dem 2. und 3. Lebensjahr zu. Das Kind interessiert sich dann nicht mehr nur für den eigenen Körper, sondern auch für die Körper von Eltern und Geschwistern. Sie erforschen nicht nur ihre eigenen Geschlechtsteile, sondern auch die der Anderen. Das ist in diesem Alter normal. Rollen- und Doktorspiele beginnen meist im Alter von 4 Jahren. Das Kind probiert sich als geschlechtliches Wesen aus und ahmt die Erwachsenen nach. Es erlebt Lust und Genuss durch zärtliche Berührungen des anderen. Diese Berührungen dürfen nicht einseitig sein und immer im Einvernehmen geschehen. Persönliche Grenzen werden durch das Kind erfasst und es lernt, diese Grenzen einzufordern. Es achtet auch die Grenzen der anderen.

Was ist uns wichtig:

- jedes Kind bestimmt selbst, mit wem es spielt
- wir beachten, dass das Alter und die Entwicklung der beteiligten Kinder ähnlich sind
- die Kleidung bleibt an
- wir beobachten den Verlauf
- wir achten darauf, dass sich Kinder nicht weh tun und keine Gegenstände einführen
- wir schaffen den Kindern Rückzugsmöglichkeit und nehmen unsere Aufsichtspflicht wahr
- sollte das Interesse einzelner Kinder über einen längeren Zeitraum oder über kindliches Erkunden hinaus gehen, greifen wir ein
- wir bleiben mit den Eltern über die Entwicklung ihres Kindes im Austausch und unterstützen, um Ängste und Unsicherheiten zu vermeiden

Elternarbeit

Die Familien leben unterschiedliche Werte, Erziehungsstile, Auffassungen und Sichtweisen. Um eine gelingende Sexualpädagogik zu erlangen und Konflikte zu vermeiden, müssen Eltern einbezogen werden. Bedenken, kulturelle und religiöse Tabus, eigene Erfahrungen erkennen und akzeptieren erleichtert die Problematik. Sachliche Gespräche und eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern unterstützen dabei. Eltern sind oft in Sorge, dass ihr Kind beim Ansprechen des Themas sexualisiert wird. Eine gute Sexualpädagogik schützt das Kind vor sexuellen Übergriffen.

Was ist uns wichtig:

- wir führen regelmäßig Elterngespräche durch (Aufnahme, Entwicklungsgespräche) und informieren über unsere Konzeption
- wir stehen bei Fragen, Problemen und Unsicherheiten zeitnah zur Verfügung
- wir beziehen Fachdienste, Fachberatung u.a. Institutionen bei problematischen Elterngesprächen mit ein
- unser Personal wird zum Thema Sexualpädagogik geschult
- wir besuchen regelmäßig Fortbildungen
- wir schulen den Blick auf Kindeswohlgefährdung und den Schutzauftrag
- wir überprüfen regelmäßig unsere Konzepte
- durch die Veröffentlichung unserer Konzepte wissen Eltern von Beginn der Zusammenarbeit an um unsere Grundlagen, Inhalte und Haltungen

Sexuelle Übergriffe

Als sexuellen Missbrauch gegenüber Kindern bezeichnet man jede sexuelle Handlung, die durch Erwachsene und Jugendliche an oder vor einem Kind gegen seinen Willen erfolgt. Meist geht es darum, seine Macht und Überlegenheit zu erleben. Nichteinvernehmliche sexuelle Handlungen unter Kinder werden sexuelle Übergriffe genannt. Hier geht es nicht um Machtinteresse, sondern allein um die sexuelle Neugier.

Wir müssen die Grenze zwischen sexuellen Aktivitäten und Übergriffen erkennen, die Kinder im Kindergarten davor schützen und bei auffälligem Verhalten tätig werden. Sexualpädagogische Bildung ist unter anderem Prävention gegenüber sexuellem Missbrauch. Auch weniger offensichtliche Grenzüberschreitungen wie zum Beispiel ungewollte Küsschen gegenüber Kindern müssen thematisiert werden. Durch ein gesundes Körpergefühl und gestärktes Selbstwertgefühl können sich Kinder später besser gegenüber sexuellem Missbrauch schützen. Sexuelle Erkundungen mit anderen Kindern können leicht dazu führen, dass Grenzen überschritten werden. Das Kind erfährt, dass seine sexuelle Autonomie durch niemanden eingeschränkt werden darf. Übergriffige Kinder erleben bereits in jungen Jahren, dass es auch im sexuellen Bereich die Grenzen anderer respektieren muss.

Was ist uns wichtig:

- wir unterstützen die Kinder NEIN zu sagen, wenn sie etwas nicht möchten
- das Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen zu stärken
- dass die Kinder untereinander ihre Grenzen respektieren
- wir beobachten das Verhalten der Kinder
- wir unterstützen die Kinder darin, dass Hilfe holen kein petzen ist

- bei Auffälligkeiten tauschen wir uns im Team aus und beraten über eventuelle Maßnahmen, gegebenenfalls unter Einbeziehung der insoweit erfahrenen Fachkraft
- wir dokumentieren unsere Beobachtungen und Maßnahmen
- im Verdachtsfall kommen die Handlungsschritte zum Einsatz (siehe hinten)

Risikoanalyse

Prävention als Erziehungshaltung

Prävention umfasst alle Bereiche der Gesellschaft, in denen Kinder ein Verhältnis besonderen Vertrauens zu Erwachsenen eingehen und zugleich von ihnen abhängig sind. Wir sind deshalb verpflichtet, jedes Kind in seiner Persönlichkeit zu stärken. Wir begegnen jedem Kind auf Augenhöhe und wertschätzend. Alle Kontakte sind durch Respekt geprägt. Der Umgang unter den Mitarbeiter*innen ist dabei Vorbild. Wir achten auf den Schutz der Intimsphäre der Kinder und beziehen sie in alle sie betreffenden Entscheidungen mit ein. Weitere Schutzmaßnahmen in der KiTa sind:

- die Eingangstür ist in der Kernzeit geschlossen, wenn sich Kinder ohne Aufsicht im Haus bewegen
- die Toiletten haben Sichtschutz, damit Kinder sicher und unbeobachtet sind
- Eltern halten sich nicht in den Toilettenräumen auf
- beim Wickeln achten wir auf die Intimsphäre der Kinder
- im Kindergartenbereich befinden sich keine weiteren Kinder in den Toilettenräumen, wenn ein Kind gewickelt wird
- durch Achtungsschilder an den Badtüren kann man erkennen, wenn ein Kind gewickelt wird
- Kuschecken bzw. Spielhöhlen in den Gruppen bilden Rückzugorte für Kinder

- diese werden vom päd. Personal immer im Blick gehalten
- wir zwingen Kinder nicht, zum Essen
- wenn ein Kind sich in diesem Moment nicht wickeln lassen will, versuchen wir es später noch einmal, es zu überzeugen
- der Garten ist eingezäunt, da es Rückzugsorte zum Spielen gibt
- Kinder werden nur mit Abholberechtigung der Eltern anderen Personen mitgegeben
- Kinder werden nur mit ihrer Zustimmung fotografiert
- es werden keine Aufnahmen von Kindern auf privaten Medien gemacht
- persönliche Daten der Kinder unterliegen dem Datenschutz
- wir sind aufmerksam und wachsam allen Auffälligkeiten bezüglich der Kinder gegenüber
- Kinder werden stark gemacht, lernen was Grenzen sind und dass sie wichtig und richtig sind
- Sie lernen ihre Grenzen kennen und sich auszudrücken, wenn diese Grenzen in der KiTa, von Fremden und auch nahestehenden Personen überschritten werden
- bei Spaziergängen führen wir ein Handy und eine Erste Hilfe Tasche mit
- bei Ausflügen oder Spaziergängen muss immer ein*e Erzieher*in dabei sein

Nähe und Distanz

In der Kita entsteht eine enge Beziehung zwischen Mitarbeiter*innen und Kindern. Deshalb sind die Kinder auf unseren besonderen Schutz angewiesen. Damit alle Mitarbeiter*innen eine Handlungssicherheit bekommen, beschreiben wir, was an Nähe in Ordnung ist. Damit sinkt die Gefahr von unbeabsichtigten Grenzüberschreitungen.

Regeln für die gesamte Kindertagesstätte:

- Wir verwenden keine Kosenamen, Kinder werden ausschließlich beim Namen genannt
- Abkürzungen der Vornamen sind mit Einverständnis der Eltern in Ordnung
- Wir küssen keine Kinder und lassen uns auch nicht küssen (altersgemäße Hinweis auf nötige Distanz)
- das Kind bestimmt, ob es auf dem Schoß sitzen möchte (seitlich)
- ebenso entscheidet das Kind, ob es auf den Arm genommen werden möchte (gilt nicht für Kinder, die noch nicht laufen können)
- beim Toilettengang halten Jungen ihr Glied selbst in die Toilette
- beim Stuhlgang ist Hilfe beim Abwischen mit Handschuhen in Ordnung
- die Kinder wischen vor, wir wischen nach
- beim Wickeln ist es wichtig, den nötigen Schutzraum zu gewähren

- bei der Schlafsituation ist es in Ordnung, die Hand zu halten, über den Kopf zu streichen und zum Beruhigen auf den Arm zu nehmen
- Mitarbeiter*innen sitzen bei der Schlafwache

Zusammenarbeit im Team

Wir begegnen uns im Team mit Akzeptanz, Offenheit und wertschätzend und leben dadurch ein gutes Vorbild für die Kinder im Umgang miteinander vor. Diese Zusammenarbeit ermöglicht uns einen professionellen und fachlichen Austausch, gegenseitige Unterstützung und Transparenz der Arbeit. Bestimmte Verhaltensweisen können thematisiert, reflektiert und diskutiert werden. Dabei werden alle Mitarbeiter*innen ermutigt, sich gegenseitig Feedback zu geben. Durch regelmäßige Aus- und Fortbildungen werden die Mitarbeiter*innen sensibilisiert, präventiv den Schutz der Kinder und vor (sexualisierter) Gewalt im Blick zu haben. Sensibilisierung und Sprachfähigkeit fördert die Handlungskompetenz bei Verdacht und Vorfällen von Gewalt gegenüber Kindern.

Räume

Die Räume in unserer KiTa stellen eine anregende Umgebung für die Kinder dar. Es gibt Rückzugsmöglichkeiten und ist gleichzeitig offen für viele Lernerfahrungen. Die Räume sind so gestaltet, dass sich die Kinder darin wohl fühlen und ausreichend die Möglichkeit bekommen, immer wieder Neues auszuprobieren. Gleichzeitig ist es wichtig darauf zu achten, dass sich Kinder sicher fühlen und Erwachsene jederzeit helfend eingreifen können.

Partizipation

Der Begriff der Partizipation bezeichnet grundsätzlich verschiedene Formen der Beteiligung, Teilhabe und Mitbestimmung.

Ziele

Das Kind wird über Angebote in „seiner“ KiTa informiert. Es fühlt sich ernst genommen und gehört beim Vertreten seiner Interessen. Es stärkt seine Fähigkeit, vor mehreren Kindern seine Meinung zu sagen. Eigene Ideen, Wünsche und Bedürfnisse bringt es freiwillig ein. Das Kind gewinnt an Eigenständigkeit und Selbstvertrauen. Es lernt gegenseitig zuzuhören und Kompromisse einzugehen.

Methoden-wie erreichen wir das

In regelmäßig stattfinden Kinderkonferenzen wird das Kind in Ereignisse und Entscheidungen mit einbezogen. Projektthemen werden von den Kindern gewählt und anschließend zur Abstimmung gebracht.

Besonders bei uns

Während der monatlich stattfindenden Kinderkonferenz „Kinderspaß“ werden alle Kinder der KiTa an Themen, Änderungen oder Projekten beteiligt. Durch Abstimmungen kommt das Gremium zum gewünschten Ergebnis. Im nächsten Schritt wird in unserer KiTa ein Kinderrat gewählt. Dieser beteiligt sich dann z. Bsp. bei der Auswahl der Speisepläne.

Jedes Kind hat immer das Recht seine Gefühle, Bedürfnisse, Ängste und Grenzen zu äußern bzw. aufzuzeigen. Wir sind sensibel und empathisch diesbezüglich den Kindern gegenüber und unterstützen bzw. fangen es dabei auf.

Beschwerdemanagement

Fragen, Rückmeldungen, Kritik und Beschwerden dienen uns für die kontinuierliche Verbesserung und Weiterentwicklung der Prozesse und Abläufe in unserer KiTa. Wir stehen Rückmeldungen der Eltern offen gegenüber und erkennen konstruktive Kritik und Anregungen als hilfreich an. Der Elternbeirat gilt hier als Brücke, sollten sich Eltern nicht trauen, ihr Anliegen persönlich anzubringen. Auf dem jährlichen Elternfragebogen haben die Eltern die Möglichkeit ihre Meinung, Anregungen und Zufriedenheit kundzutun. Selbstverständlich haben auch die Kinder die Möglichkeit, Beschwerden und Bedürfnisse zu äußern. Unsere Mitarbeiter*innen haben immer ein offenes Ohr für die Anliegen der Kinder. Wir besprechen diese Anliegen dann in Teamsitzungen und geben den Kindern Rückmeldungen.

Umgang mit Kindeswohlgefährdung

Wir stehen im Team, mit der Leitung und mit dem Träger im offenen Austausch über das Thema Kindeswohlgefährdung. In den Gruppen - und Gesamtteams haben Kollegiale Beratung und Fallbesprechungen einen festen Platz. Hier können aktuelle Fälle besprochen, reflektiert und über die weiteren Schritte diskutiert werden. Die Leitung und der Träger tragen Verantwortung, dass das Kindeswohl und deren Schutz vor Gewalt in der Einrichtung gewährleistet ist. Gemeinsam erarbeitete Standards und die regelmäßige Überprüfung sind unerlässlich bei der Umsetzung. Der Träger wird über alle wesentlichen Vorfälle oder Vorkommnisse z. Bsp. erheblicher Personalmangel, Beschwerden von Eltern, schwere Unfälle oder Fehlverhalten von Kolleg*Innen durch die Leitung informiert. Die Leitung achtet darauf, dass es zu keiner Überforderung der Mitarbeiter*Innen durch zu häufige Unterbesetzung kommt. Sollte es dennoch zu personellen Engpässen kommen, müssen Lösungen wie z. Bsp. teilweise Schließung von Gruppen o.a. gefunden werden. Wir achten auf die Einhaltung der vorgeschriebenen Pausenzeiten und vermeiden eine unzulässige Anwesenheitsdauer im Haus. Durch den Besuch von Fortbildungen zum Thema Kindeswohlgefährdung werden wir sensibilisiert und schulen unseren Blick auf eventuell auftretenden Gefährdungen.

Kindeswohlgefährdung unter Kindern

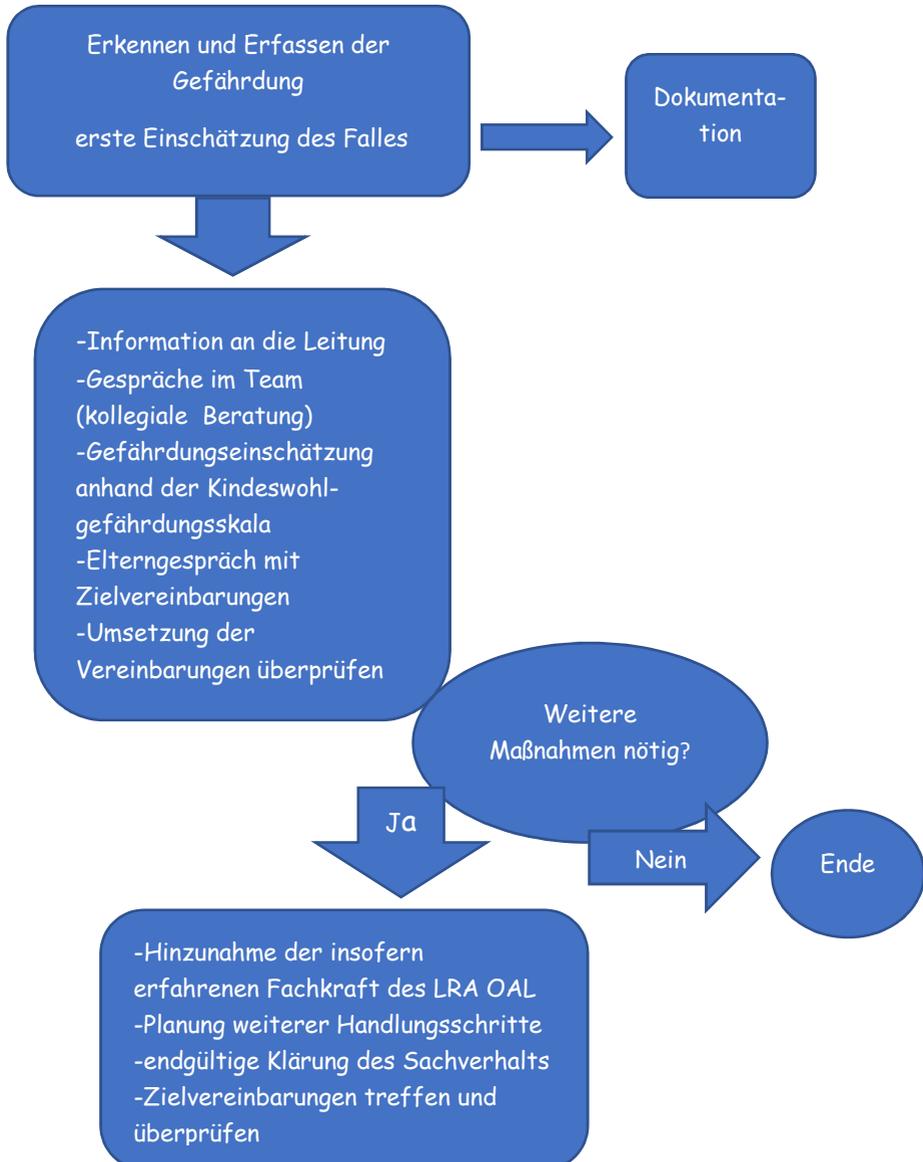
Unser gesetzlicher Schutzauftrag erstreckt sich auch darüber, sollten Kinder für Kinder eine Gefahr darstellen. Wir greifen sofort ein, wenn Kinder grenzüberschreitend handeln oder Kinder in einer Art schädigen. Wir benennen die Gründe für die Unterbrechung und sprechen aus, dass ein solches Verhalten nicht geduldet wird. Im Team beraten wir über entsprechende Schutzmaßnahmen. In Ruhe finden Gespräche mit dem betroffenen bzw. mit dem betreffenden Kind statt. Hier werden entsprechende Schutzmaßnahmen und die geltenden Regeln besprochen. Die Leitung wird in jedem Fall informiert und es findet eine entsprechende Dokumentation statt. Sollten entsprechende Verhaltensweisen wiederholt gezeigt werden oder an Intensität zunehmen, sprechen wir unverzüglich mit den Eltern, auch mit den Eltern der betroffenen Kinder. Sie werden über den Vorfall und die ergriffenen Maßnahmen informiert. Klar und deutlich beschreiben wir die geltenden Regeln und Grenzen in unser KiTa.

Vermutetes Fehlverhalten von Mitarbeiter*Innen

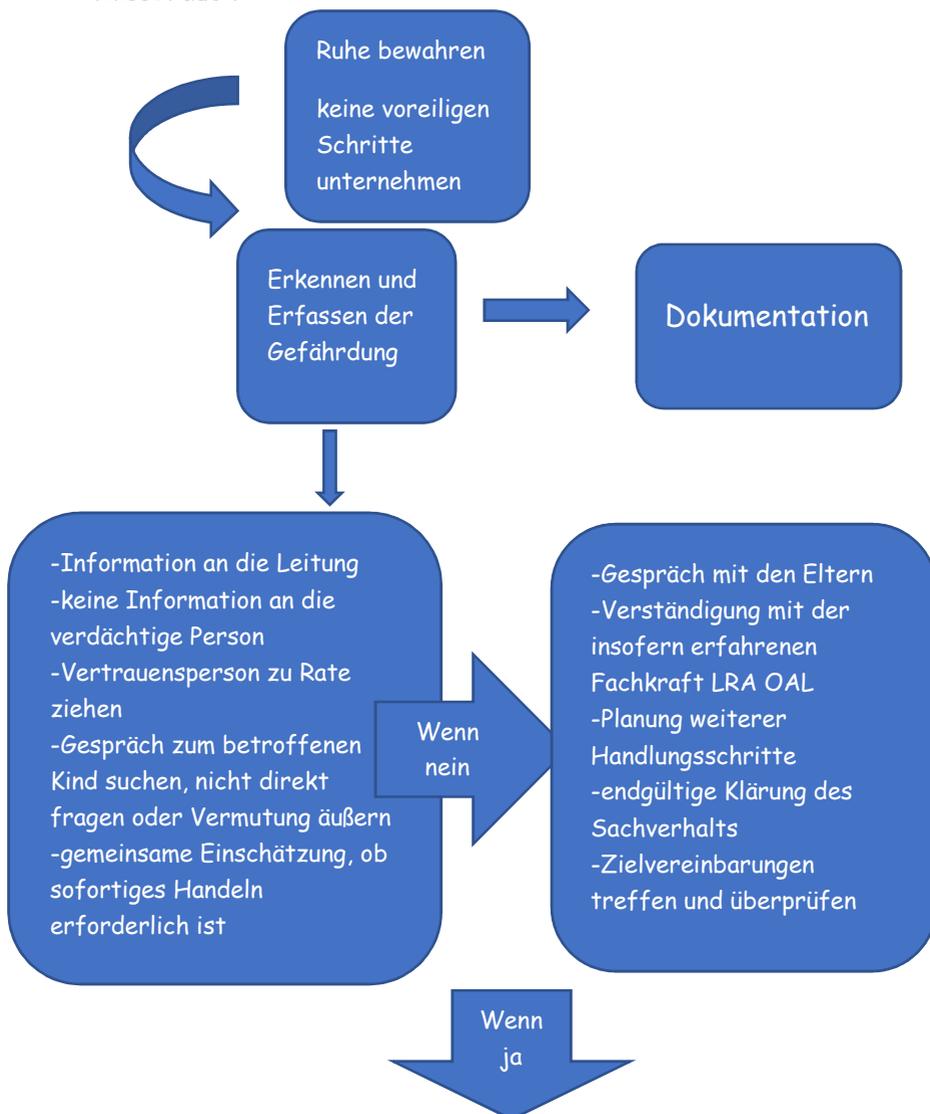
Kommt es zu Beobachtungen oder Hinweisen durch Kinder, Mitarbeiter*Innen oder Eltern zu eventuellem Fehlverhalten durch Mitarbeiter*Innen bewahren wir Ruhe und vermeiden Schuldzuweisungen. Der Träger und die Leitung werden informiert und diese beraten über das weitere Vorgehen. Weitere Schritte können dem Abschnitt: „Handlungsschritte bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung“ entnommen werden.

Intervention

Handlungsschritte bei Verdacht Kindeswohlgefährdung (§8a SGB VIII)



Handlungsschritte bei Vermutung auf sexuellem Missbrauch



-im Team überprüfen, ob Eltern über die Vermutung informiert werden sollen

- Information des Trägers

-sofortige Mitteilung an das Kreisjugendamt Ostallgäu mit entsprechendem Formular



Persönliche Grenzen und Grenzen der Zuständigkeit akzeptieren

Anlaufstellen und Ansprechpartner

Bei akuter Gefahr

- Feuerwehr/ Notarzt

 112

- Polizei Leitstelle

 110

Polizeiinspektion Marktoberdorf

 08342-96004-0

Interne Beratung

- Träger der Einrichtung

Herr Dr. Stephan Bea - Bürgermeister Görisried

 08302-9723

- Leiterin der Einrichtung

Kerstin Rautenberg

 08302-1055

- Gruppenleiterinnen

Verena Knittel, Lena-Sophie Fischer, Tanja Miller

 08302-1055

Externe Beratung

-  Jugendamt/ Landratsamt Ostallgäu
Schwabenstr. 11
Marktoberdorf
 08342-911188
- Fachaufsicht Kindertagesstätten
Landratsamt Ostallgäu
Schwabenstr.11
Marktoberdorf
Frau Brems
 08342-911320
- Insoweit erfahrenen Fachkraft
Jugendamt Ostallgäu
Schwabenstr, 11
Marktoberdorf
Frau Storf
 08342-911472
- Koki „Netzwerk frühe Kindheit“
Landratsamt Oberallgäu
Schwabenstr.11
Marktoberdorf
 08342-911911
- Familienstützpunkt BRK Ostallgäu
Marktoberdorf
 08342-9192175

- Kinderschutzbund Ortsverband Kaufbeuren e.V.
Heinzelmannstr. 2
Kaufbeuren
 08341-62663
- Psychologische Erziehungsberatungsstelle
Ostallgäu
Meichelbeckstr. 7
Marktobendorf
 08342-98134
- KJF Erziehungs- und Familienberatungsstelle
Kaufbeuren
 08341-90240
- Notrufstelle Opfer sexueller Gewalt
Schäferstr. 11
87600 Kaufbeuren
Frau Maischke
 08341-9080313



Gemeinde-Kindertagesstätte „Sonnenschein“

Kemptener Straße 3

87657 Görisried

☎ 08302-1055

[E-Mail: kindergarten@goerisried.de](mailto:kindergarten@goerisried.de)

Selbstverpflichtungserklärung

Dem Schutz, der Fürsorge, der Erziehung und Bildung und der Wahrung der Rechte der Kinder sind wir verpflichtet. Auf der Grundlage eines Menschenbildes, welches geprägt ist durch Wertschätzung und Respekt, verpflichten wir uns auf folgende Grundsätze:

1. Unsere menschlichen Begegnungen und unser pädagogisches Handeln ermöglichen die alltägliche Erfahrung von Selbstwirksamkeit.
2. Abwertendes, erniedrigendes, gewalttätiges, bloßstellendes, diskriminierendes und sexualisiertes Verhalten in verbaler oder nonverbaler Form wird von uns thematisiert und nicht toleriert.
3. Unter unserer Fehlerkultur verstehen wir, Beobachtungen und Überforderungen professionell anzusprechen, genauer hinzuschauen und eine Atmosphäre des Aufarbeitens zu schaffen.
4. Wie bieten Hilfe in Not an und nehmen sie in Anspruch

5. Die aktive Beteiligung von Kindern in mögliche Veränderung und Optimierung von Prozessen (Tagesablauf, Morgenkreis, Essen, Ruhezeiten ect.) ist uns wichtig.
6. Wir entwickeln klare Regeln für Rollenspiele mit Unterstützung der Kinder, üben, prüfen deren Einhaltung und beugen somit Grenzverletzungen und Übergriffe -auch von Kindern untereinander -vor. Wir pflegen eine beschwerdefreundliche Kultur in unserer Einrichtung.
7. Wir sind sensibilisiert, bei Kindern entwicklungs- und altersgemäße Formen des Leidensausdrucks wahrzunehmen. Wir wahren die Intimsphäre der Kinder. Sich beschweren zu können und zu dürfen schützt Kinder vor Übergriffen.
8. Wir mischen uns unter Kolleg*Innen ein, wenn wir Grenzverletzungen im Umgang mit den Kindern wahrnehmen. Wir beugen durch Rückmeldungen einer Kultur des Wegsehens vor.
9. Hilfe anzufordern bedeutet nicht, zu scheitern, sondern zeigt professionelles Handeln.
10. Verantwortung und Fürsorge des Trägers bedeutet die Bereitstellung von Mitteln zur Aus- und Fortbildung und ist Voraussetzung für eine gute Prävention. Der Träger wird bei sich abzeichnenden

Überforderungen, Fehlverhalten und
Grenzverletzungen umgehend einbezogen.

11. Wir sind uns bewusst, dass (sexuelle) Gewaltanwendung und Körperverletzung aber auch die Unterlassung von Hilfeleistungen gegenüber den uns anvertrauten Kindern disziplinarische, arbeitsrechtliche und/oder strafrechtliche Konsequenzen nach sich zieht.

.....
Datum /Unterschrift Mitarbeiter*In

Verhaltenskodex

Erwünschtes Verhalten

- die Achtung aller Kinderrechte ist Grundlage jeglichen Handelns
- wir leben einen wertschätzenden und freundlichen Umgang mit dem Kind
- wir sind Vorbilder
- dem Kind Partizipation ermöglichen
- Regeln und Grenzen sichtbar machen
- Gesetzliche Vorgaben achten
- wir sind sensibel bei Verdacht und Vorfällen von Gewalt gegenüber Kindern sein

Unerwünschtes Verhalten

- ein respektloser Umgang mit dem Kind
- unangemessener körperlicher Kontakt
- Verletzung der Privatsphäre z.Bsp. beim Toilettengang
- Vermischen von Privatem und Beruflichem
- Kinder zum Selbst- bzw. Fremdschutz festhalten
- die Stimme zu erheben
- Kinder zum Schutz oder zur Beruhigung vorübergehend aus der Gruppe nehmen
- das Kind zu ziehen, zu schieben oder zu schubsen
- das Kind zu beschämen

Verbotenes Verhalten

- das Ausüben von Körperlicher, seelischer oder sexualisierter Gewalt

- Missachtung von Persönlichkeitsrechten
- Kinder zum Essen zwingen
- Fotografieren von Kindern mit privaten digitalen Medien
- Ausüben von manipulierender Macht
- Bevorzugung einzelner Kinder
- Mitnahme von Kindern im eigenen PKW